



Kommen Häftlinge wegen Corona-Krise früher frei?

BERN

Um die Gesundheit von Gefängnisinsassen zu gewährleisten, sollen Risikopatienten früher entlassen werden, fordert Humanrights.ch.

DANIEL GRAF

Die Menschenrechtsorganisation Humanrights.ch ist besorgt über die Gesundheit von Häftlingen in der Corona-Krise. In einer Mitteilung forderte sie gestern unter anderem, dass Insassen früher entlassen werden: «Es müsste eine Abstufung geben: Bei besonders gefährdeten Insassen, bei deren Entlassung das Sicherheitsrisiko als gering einzustufen ist, müsste eine bedingte Entlassung bereits nach der Hälfte statt nach zwei Dritteln der Strafe verfügt werden», sagt David Mühlemann von Humanrights.ch zu 20 Minuten. Auch die Untersuchungshaft müsse «zurückhaltender angewendet werden.»

Laut Humanrights.ch sind Gefängnisse Epizentren für Infektionskrankheiten: «Die Inhaftierten leben und arbeiten auf engstem Raum, teilen sich Duschen und Zellen. Überfüllte und schlecht belüftete Räume erhöhen die Ansteckungsgefahr.» Auch die Weltgesundheitsorganisation WHO hat gestern Richtlinien zum Umgang mit dem Coronavirus in Gefängnissen erlassen - und kommt in einigen Punkten zum selben Schluss wie Humanrights.ch.

Die Ideen kommen bei Politikern nicht gut an: «An oberster Stelle steht das Gesetz», sagt etwa Ida Glanzmann-Hunkeler (CVP), Präsidentin der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) des Nationalrats. «Wir können wegen dieser Ausnahmesituation nicht den ganzen Strafvollzug ändern.»

FDP-Nationalrat Thierry Burkart schliesst sich ihr an: «Unser Rechtsstaat und der Schutz der Bevölkerung vor Kriminalität müssen auch in dieser Lage funktionieren.»



Blick in die Strafanstalt Regensdorf

Bild: EQ IMAGES